

mitglied der Kreisleitung zum Tag des Parteiarbeiters alle Parteisekretäre über das jeweilige Anliegen und über die entsprechend notwendigen Maßnahmen.

Mit den Veröffentlichungen wie auch mit den Beratungen erreichten wir eins: Die sozialistische Öko no\* mische Integration wurde inhaltlich diskutiert. Der Zusammenhang zwischen der politischen und ökonomischen Kraft der vereint schaffenden sozialistischen Länder, der Erfüllung der von den Bruderparteien jeweils für ihr Land formulierten Hauptaufgabe und der Verantwortung jedes einzelnen Werktätigen wurde sichtbar. Die gleiche Idee und das gleiche; 2/4e 1 aktivieren die Werktätigen.

Eine zweite Aktion richtete sich speziell auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität und lautete „Prozente, die uns reicher machen“. Und die dritte Aktion unserer Betriebszeitung zur sozialistischen ökonomischen Integration stand direkt unter der Wettbewerbslosung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt“.

Jede dieser Aktionen verbanden wir mit Fragen: „Was sollte getan werden, um die reichen Erfahrungen der sowjetischen Arbeiterklasse in unserem Betrieb in breitem Maße schöpferisch zu nutzen? Welche Aufgaben ergeben sich für unseren sozialistischen Wettbewerb aus der Verwirklichung der sozialistischen ökonomischen Integration?“

Die Redaktion erhielt zahlreiche Wortmeldungen. — in der ersten Aktion über 200 —, in denen sich Arbeiter, Angestellte und Ingenieure zur sozialistischen ökonomischen Integration äußerten. Sie legten darüber hinaus dar, wie sie in ihren Bereichen die sich aus der Integration ergebenden neuen Aufgaben verwirklichen.

Im Verlauf der Aktionen beantwortete „effektiv“ Fragen zur Integration, gestaltete Agita-

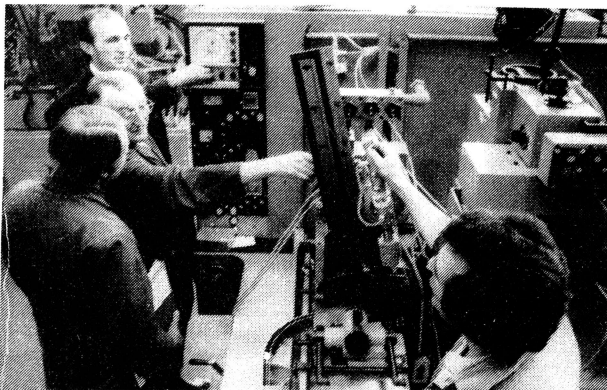
tionskästen, veröffentlichte Arbeiterkommentare, stellte Zusammenhänge dar zwischen dem täglichen Kampf um die Planerfüllung und der sozialistischen Integration, zeigte die Verantwortung jedes einzelnen Arbeiters dafür, veröffentlichte gute Wettbewerbserfahrungen, organisierte Rundtischgespräche.

## Mit sowjetischen Erfahrungen

In den Aktionen spielten die Erfahrungen unserer sowjetischen Klassengenossen aus dem Chemiekombinat Stschokino eine bedeutende Rolle. Genosse Erich Kunze, Meister, Korrespondent der Betriebszeitung, ein bewährter Pionier in der Anwendung sowjetischer Methoden, schrieb: „Wir als machtausübende Klasse müssen dafür sorgen, daß die Stschokino-Erfahrungen (dazu gehört die Konzentration der Instandhaltungskapazität) auf unsere konkreten Bedingungen übertragen werden.“

Damit hatte er viele auf seiner Seite. Als er jedoch konkret wurde und die unrationelle Arbeit der vielen kleinen Werkstätten aufnahm, begann ein Kampf gegen alte Gewohnheiten. Diesen Prozeß des Umdenkens, an dessen Ende die durchgehende Rationalisierung der gesamten Instandhaltung stand, haben wir dargestellt. Durch Rationalisierung wurden allein in diesem Bereich über 100 Arbeitskräfte frei.

Einen breiten Raum in den Aktionen nahm das Geschehen auf der Großbaustelle des petrochemischen Zentrums ein. Einen Anteil am Gelingen der Aktionen haben die Genossen und Kollegen der ehrenamtlichen Redaktion der Großbaustelle, in der auch Genossen aus unseren Bruderländern mitwirken. Diese Redaktion war u. a. Initiator einer Flugblattserie zur ideologischen Unterstützung der Aktionen. Auch



Der VEB Schleifmaschinenwerk Karl-Marx-Stadt ist durch seine Qualitätsarbeit bekannt. Seit vielen Jahren ist er ein zuverlässiger Exporteur seiner Erzeugnisse in die UdSSR. Bevor die Maschinen das Werk verlassen, werden sie von Monteur Manfred Uhlig (r.), Endkontrolleur Lothar Bosecker, Verkaufingenieur Fritz Günter und dem sowjetischen Spezialisten Wassili Bajew (v. vorn n. hinten) gründlich geprüft.

Foto: ADN-ZB/Thieme